

General Anzeiger



Wöchentliches Blatt.

Wöchentliches Blatt.

Abonnement 50 Wfg. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2927 Wfg. 1.50 pro Quart. er. Belegblatt.
 Einlieferung durch die Post 3 Wfg. Belegblatt 15 Wfg. monatliche Anzeigen 50 Wfg. Bei Wiedererlangen Abens
 Wöchentliches Blatt.
 Sonntags-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 57.
 II. Stadt-Expedition: Friedrichstraße Nr. 13.
 III. Stadt-Expedition: Reipzigerstraße Nr. 11 (bei St. Sanktberg) und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kühnriki am Saalstrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere absehrte Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wird Arton ausgeliefert?

Halle, 12. December.

Frankreich ist das Land der Ueberrückungen und Skandals, wie kein andres, und es ist befalligend zu sehen, wie die viel beprohene und bejubelte Affäre Arton möglicher Weise mit einer großartigen Klammage der französischen Regierung endet, weil — nun weil der derzeitige französische Justizminister Ricard sich höchst eigenartige Mittel und Wege bedient hat, um in den Besitz des Verlangensmaterials in der durch und durch anrüchigen Panama-Affäre zu gelangen, das Arton in seinem Witzbuch bezeichnet hat.

Der nach London zu Arton entsandte Mittelsmann hieß Lefevre. Der Pariser Korrespondent des „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt darüber:

Die tragikomische Geschichte des Dramatikers und Jolleimeisters Lefevre, welcher den politischen Geheimagenten spielen wollte, ist im Wesentlichen aufgelklärt. Er hat nach verschiedenen unaufrichtigen Ausflüchten eingestanden, daß er einen eigenhändig geschriebenen Requisitionsbefehl des Ministers Ricard nach London mitnahm. Der Minister selbst hat den Wortlaut dieses Briefes — den ersten Wortlaut oder einen Teil des Wortlauts des Angeklagten zuerst geliefert — in der Kammer verlesen; der Kriminal-Kommissar Gochfert hat erklärt, daß er diesen Brief im Charing-Cross-Hotel in London aus den Händen des Herrn Lefevre entgegennahm, in seine Briefkassette und mit dem Brief beehrte, ohne ihn in der Zwischenzeit aus seinem Besitz gelassen oder irgendwem gezeigt zu haben. Hier ist der erste dunkle Punkt in der Angelegenheit. Wie konnte Arton's Advokat, Newton, wie konnten die Richter Arton's den Brief, den Herr Gochfert in seiner Tasche verarbeitete, bei wiederholten Gelegenheiten in Lefevre's Händen sehen? Und wiederholte Gelegenheiten in Lefevre's Händen befinden sich, wie alle Interessenten zu wissen glauben, in seinem Verwahrungsbuch, und zwar vermerkt bei jenem Herrn Salzberg (nicht „Saalfeld“), den der Agent Dupas in seinem vielbeschriebenen Buche als Inhaber eines Bankhauses erwähnt und den Herr Lefevre als den Chef der „Agentur“ Decker & Co. bezeichnet. Wie hat sich nun der französische Justizminister das „Herbstschiffen“ der dort deponierten Papiere gedacht? Er muß doch wissen, daß eine Hausdurchsuchung und polizeiliche Verhinderung in den Bureaux der Firma Decker & Co. nach englischen Recht ganz undenkbar ist. Somit blieben nur drei Wege, um denen wiederum zwei als ganz illegal, als geradezu verbrecherisch von dem Programm des Ministers ausgeschlossen sein

mühten: die geheimen Akten konnten durch Einbruch entwendet werden oder aber man konnte versuchen, sie ihrem Bewahrer abzufaufen. Das erste Verfahren ist vor einigen Jahren bereits, ich glaube auf Vermittlung des Ministers Constant, mit Erfolg angewandt worden. Ein belgischer Agent der politischen Polizei war nach London geschickt und hatte aus dem Ministerium des Innern wichtige Dokumente mitgehen gelassen, die er von London aus zum Zweck ständiger Entpöhlungen oder aber zur Verfassungsmäßigen zu verwerten sich ansetzte. Eines Tages folgte er mit Frau und Tochter einer Einladung zu einer Abendgesellschaft oder zum Theater. Als er nach Hause zurückkehrte, fand er keinen papiernen Schatz durch Einbruch gehoben und davon getragen. In dem Moment gegenüber dem flüchtigen Spion Durairre d'Alavenge angeklagt worden konnte, dürfte sich nicht so leicht gegenüber dem Londoner Bankier Salzberg wiederholen lassen. Dessen Mann zu bestechen, wäre gleichfalls kein leichtes, und noch weniger ein billiges Unternehmen, und zweifellos würde es das Eingestehen der englischen Justiz nach sich ziehen. Daraus ergibt sich, daß lediglich direkte Kaufverhandlungen mit Arton selbst zum Ziele führen konnten. Herr Lefevre nun bekennt in seinen letzten Erklärungen, daß ihm der Kauf der Papiere „für eine Zeitung“ vorliebte. Er behauptet zu wissen, daß ein Blatt bereit war, für dieses Material 30 000 Frs. auszugeben. Nach dieser Version hätte er den Justizminister hinter's Rückgeck zu führen versucht. Herr Ricard gab ihm das Gungshausgeheimnis in doch in der Hoffnung mit, daß er selber in den Besitz der Dokumente gelangen würde. Und Herr Lefevre hätte das kostbare Material an „ein Blatt“ ausliefern wollen? An welches Blatt? Er hätte sich wohl, es zu nennen! Die einzige Zeitung, für welche er in letzter Zeit schrieb — er hat es nicht mehr nötig — ist die „Lantene“, deren Chefredakteur bereits beklundet hat, daß ihn Lefevre von seiner Mündigkeit nach London zu gehen, nicht einmal benachrichtigte, geschweige denn, daß er in seinen Auftrag den Auftrag unternahm.

lichen Volksvertreter zu Reichthum zu ziehen, aus dem einfachen Grunde, weil auf Arton's Seite nicht allein politische Gegner, sondern auch ebensoviele Parteigänger und Freunde der Minister von heute amgereiht liegen. Die Namen, die man hier in vertrauten Gesprächen zu nennen pflegt, will ich nicht angeben, weil ich keine materiellen Beweise beibringen könnte, aber die moralische Gewissheit von der Unmöglichkeit der betreffenden „Volksfreunde“ theile ich seit Jahren mit Allen, welche diese Vorgänge aufmerksam beobachten. Nun wird man fragen, weshalb denn der Regierung so außerordentlich viel an Erlangung der Beweise liegt, welche Arton um seinen Preis herbeiführen will? Wohlso! Weil der Besitz jener Papiere eine nichtbare Waffe in den Händen der Minister wäre. Ihren eigenen Parteigängern könnten sie unter der Bedingung bindenden Geheimnisses Zwecklosigkeit und dauernde Verheimlichung ihrer Sünden büchlein; die Opposition der sogenannten Gewissigen aber würden sie mit dem Hinweis auf Arton's Notizbuch einschüchtern und vollständig entmannen.

Ubrigens empfindet das Kabinett Bourgeois ein so bestiges Verlangen nach jenen Dokumenten erst seit Arton's Verhaftung. Die Minister wissen, daß ihre Gegner ebenfalls nach dem Besitz der wichtigen Papiere streben, daß sich unter den mit Entlassung bedrohten Geheimnehmern in aller Form ein Spionat gebildet hat, um Arton's Schatz zu rauben oder aber seine Auslieferung zu hintertreiben. Arton zu erklären es sich, daß Arton, der am Tage seiner Verhaftung nur wenige Schilling an barem Gelde besaß, der durchaus feindsüchtig und entmuthigt erschien, bald hernach mit dem alten Selbstvertrauen und der alten Kampflust auftrat. Die Leute, deren öffentliches Ansehen und deren politische Stellung von seinem Schweigen abhängen, liegen ihn im Geiste, so lange er, nur auf die eigene Sicherheit und Freiheit bedacht, unter falschem Namen vertriebt lebe. Sie wüßten, daß er, um sie zu vertragen, sich selbst anzeigen und in die Hände der Justiz liefern müßte. Selbstem er aber in Gefahr lag, ausgeliefert zu werden, empfinden die Bedrohten plötzlich die schärfste Theilnahme für ihn. Sie haben das Geld aufgebracht, um zur Verteidigung Arton's zwei der gewiegtesten und anpruchsvollsten englischen Juristen zu gewinnen, den Solicitor Newton und den Barrister und ehemaligen Minister Charles Matthews, der demnach vor der Queen's Bench gegen Arton's Auslieferung plaidiren wird. Sie haben vernünftlich als dafür gefordert, daß der Gefangene in Holloway mit einem gewissen Komfort umgeben ist und daß seine Kinder nicht mehr mittellos dastehen.

Diese geheimen Intrigen der Exportsminister machen es begreiflich, daß die radikale Regierung theoretisch mit Geduldgebieten an Arton herantritt. Sollte Lefevre sein Verweismaterial an die Gegner des Kabinetts verkaufen, so wären nicht mehr diese, sondern die eigenen Parteifreunde der Minister bedroht.

Alles das wäre verstanden worden, wenn man Arton ruhig seinen „Photo-Thee“-Geschäft hätte nachgehen lassen. Es war eine durchaus irrige Annahme, daß die Minister selbst ihre neue Vera mit der intentionellen Verhaftung des flüchtigen einleiten wollten. Dieser „Erfolg“ ist vielmehr ein höchstlicher Streich, den ihnen der Reichthum des Lefevre geschuldet haben soll. Natürlich leugnet die hohe Beamte das, aber wie könnte es es eingesehen? Man jagt also, und ich glaube, man jagt mit Recht,

Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngerer Vergangenheit.

7) (Vortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)

„Nun siehst Du, ich bin alt, habe mehr Erfahrung als Du und meine es herzlich gut mit Dir und meinem Sohn.“

„Daran zweifle ich nicht.“

„Werner hat uns geschrieben, daß er keine andere mag wie Dich und daß Du seine Frau werden sollst. Wir haben ihn nichts dreingeredet, denn er ist selbständig, braucht nicht mehr auf die Eltern zu hören und thut es auch in diesem Fall nicht. Wir alten Leute wissen nun ja auch keine bessere Tochter wie Dich, aber — da gibst's uns, was uns Nummer macht und wirbiger wir sie hinaus kommen könnten. — Das ist die Naturverwechslung. Verließ' mich nur recht! Wir achten jeden, der achtungswürdig ist, zu welcher Lehre er sich auch bestimmen mag — aber es besteht doch immer ein trennendes Hemmnis.“

„Heututage nicht mehr.“

„Ja, ja, ich weiß, man kann eine Civilehe schließen und das beabsichtigt Werner ja eben. Doch wir sind in ewigwährenden Glauben erzogen, gleich wie unsere Eltern, Groß- und Urgroßeltern. Wir sind einfache Menschen mit altwärischen Ansichten, die uns aber tief in der Seele wurzeln und die wir ins Gewad mitnehmen werden, ob sie nun albern und unmodern genannt werden oder nicht. Wer durch die ewigen Familienbände mit uns verknüpft ist, mit dem möchten wir auch das Haus Gottes betreten und manden schönen, ehrwürdigen Brauch gemeinschaftlich feiern.“

„So ist es Euer Wunsch, daß ich dem Beispiel meiner Schwester Mila folge und überrete“, sagte Ruth zögernd. „Reicht fällt es mir ja nicht, das zu thun. Ich hänge ja auch an dem, was mir, so lange ich denken kann, lieb und vertraut

war. — Undes die Mutter legt mir kein Hindernis in den Weg und wir haben ja doch nur einen allmächtigen Gott, der gewiß jedes andächtige Gebet hört.“

„So habe ich's nicht gemeint. Nein, so wahrhaftig nicht“, erwiderte die alte Frau. „Aus dem, was Du da sagst, spricht wieder Dein unschuldiges Herz — aber ich denke, was einer alle und geglaubt und bekannt hat, daran soll er auch unter allen Umständen festhalten und thut er's nicht, so kann kein Segen dabei sein. Wo die edelste flüchtige Frömmigkeit fehlt, da giebt's auch kein höheres, gutgefälliges Familienleben. Es sieht immer was fremdes zwischen den beiden, die ganz in- einander aufgehen sollen.“

„Warum denn, wenn sie nur den Wunsch haben, sich gegenseitig zu beglücken und in treuer Pflichten Erfüllung zu unterstützen?“

„Die Heile würde doch an Dein Herz klopfen und Dir mande Stunde verbittern.“

„Nein.“

„Denkst Du so gleichgültig über das Heiligste, was der Mensch besitzt, über den Glauben, daß Du ihn ohne jedes Bedenken hingiebst?“

„Den Glauben? Der lebt nach wie vor in meiner Brust. Wenn ich ihn auch unter einer andern Form bekenne.“

„Du betriffst da einen Weg, auf dem ich Dir nicht folgen kann. Ich mag sehr dumm und sehr altwärisch sein, bin aber zu alt, um mich jetzt noch zu ändern, und halte streng an dem fest, was man mich in der Schule schon achten gelehrt hat.“

„Du willst also mir und Werner Deinen Segen nicht geben?“

„Kann mein Sohn ohne Dich nicht leben, so werde sein Weib. Weder ich, noch Vater erheben Widerspruch.“

„Aber Ihr gebt Euch Einnümmung nicht frohen Verzens?“

„Nein. Die Gerecht, daß wir den Joren Gottes herans- gefordert haben und daß er uns und Euch trifft, wird uns nie verlassen.“

Lange blieb es still in dem Zimmer, dann sagte Ruth:

„Nennige Dich nicht. Ich will Deine Worte überlegen. Aber nicht dich, Ihr laßt mich mit fremdenher Gesehnen scheiden?“

„Scheiden? — Bleibst Du denn nicht hier?“

„Mama bittet mich heim zu kommen. Sie bedarf meiner“, erwiderte Ruth. „Das beruhigt nicht auf Wahrheit, sie glaubte aber diese Lüge vor sich selbst verantworten zu können.“

„Dabei ich Dich etwa getraut?“ Das war weiß der Himmel nicht meine Absicht“, sagte die alte Frau, ihr beide Hände reichend.

„Mache Dir um meinen Nummer, Wärrchen. Ich begreife Dich ja so gut. — Aber jetzt muß ich noch schnell meine kleinen Vorbereitungen treffen, oder der Zug fährt mir davon.“

„Wir lassen Dich ungern ziehen.“

„Das weiß ich ja doch —“

„Natürlich, wenn Deine eigene Mutter Dich nicht länger entbehren will, dann mußst Du gehen.“

„So, ich muß gehen.“

Ruth eilte fort und packte ihr Köfferchen. Ihr war es, als würde sie von allen, was Leben und Hoffnungsfreudigkeit heißt, Abschied.

Brigitte trat ein und fragte mit ihrer rauhen, unmelodischen Stimme: „Kann ich Dir helfen?“

„Nein, — ich bin schon fertig“, erwiderte das junge Mädchen.

Wieder blieb alles still, dann fragte Bernese Schwester leise und unsicher, als kämpfe sie mit mühsam unterdrückten Thränen:

„Was wird denn nun geschehen?“

„Nichts, was Dir und den Deinigen Schummer macht.“

„Das Wärrchen auf der Welt ist mir doch der Bundes.“

„Mache ihn nur glücklich! — Er hat die zwei Asten immer unendlich lieb gehabt. Wenn er nur im Stande wäre, sie zu überzeugen.“

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Leipzigerstr. 6 u. 7.

Leinenhaus — Wäschefabrik.

Fernsprecher 292.

Damen- u. Kinder-Schürzen
in allen Façons
in Waschstoffen, Wolle, Seide.

Gardinen — Tischdecken — Schlafdecken.
Rouleauxstoffe — Bettdecken — Reisedecken.

Oberhemden,
Kragen und Manschetten.

Inletts

Bektränge

Tischzeuge

Handtücher

Wischtücher

Taschentücher

Fertige Wäsche
für Damen und Kinder.

Servietten

Cravatten

Hosenträger

Trielagen

Jagdwesten

Barbentücher

Salontische!
Bambusmöbel!
in vielen neuen Mustern
zu billigen Preisen bei
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

**Schmuck-
sachen**
in Double, Silber, Nickel,
Koralle, Granat in größter
Auswahl.
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

**Diaphanien
Glasbilder**
v. 50 Pf. bis 10 M. empfiehlt
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

**Papier-
Ausstattung,**
elegante Neuheiten
bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Linde's Filzschuhe
sind und bleiben
die besten.
Fabrik Gr. Steinstr. 2.

Uhren!!
nur gute, bewährte
Schweizer Fabrikate.
Schuhuhren 6, 8, 10, 12 M. u.
Damenuhren 12, 14, 15, 16 M. u.
Wieder 3, 3,75 u. 4 M.
Regulaturen von 10 M. an.
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Uhrketten 1, allebilligst. Freilen
Reparaturen unter Garantie zu
den billigen Preisen gut und schnell.
Gold, Ringe, Broches, Armbänder
und Brillen zu Fabrikpreisen.
E. Radecke, Uhrmacher,
Steinweg 1, neben d. Wallmünd.
Göttinger Butterwiesbad
ist seines hohen Nährgehaltes u. seiner Wohl-
bekömmlichkeit wegen weltberühmt u. wird
von Dumberttaugenden u. Kindern u. Kran-
ken mit Vorliebe genossen. Auf Nahrungs-
mittel-Ausst. in Höchst. Preisen ausgezeichnet.
Vorrätig d. Herrn H. Riek, Gr. Ulrichstr. 39.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Kleider-Stoffe in Seide, Wolle u. Halbwohle,
Leinen- und Baumwollwaren, Lamas, Flanelle, Tisch-
und Tafelzeuge, Unterröcke, Blousen, Capotten, Plaids,
Tücher, Corsets, fertige Schürzen, Leib- und Bettwäsche,
Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe,
Schlaf- u. Reisedecken, Sophadecken, Jagdwesten, Normal-
Unterzeuge, Kinderkleider, seidene Damen- u. Herrentücher.
Reste aller Waarengattungen, für Wohlthätigkeits-Vereine
geeignet, bedeutend unter Preis.
Damen-Mäntel, Jackets, Kragen
werden der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des bisherigen Preises verkauft.
Schülershof 22 **A. Meisel** Schülershof 22
am Markt. am Markt.

Kohlen-Probefahren,
enthaltend 500 Stück Niettebener Presskohlensteine und 9 Gettoliter trockene Niettebener
Knorpelkohle, zum Preise von Mf. 13,87 r e i in das Gefäß, reich eingeführt haben, bringe ich
von jetzt ab eine
zweite Sorte Kohlen-Probefahren,
enthaltend 500 Stück Niettebener Presskohlensteine und 9 Gettoliter trockene Niettebener Nusskohle (feinere
Knorpelkohle), zum Preise von Mf. 12,97 frei in das Gefäß, in den Handel.
Aßerdem empfehle ich diese Antheile allein, pro Gettoliter 35 Pf. ab meinem Grundstück, oder 55 Pf. bis vor das
Haus, oder 55 Pf. bis in das Gefäß, sowie Salzeise Gasroste zu Gasantritts-Preisen in Fuhren nicht unter 18 Gettoliter.
Presssteinfabrik Nietleben und Halle, Cleariusstraße 11, II.
Paul Heydenreich, Fernsprecher 843.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle meine reich ausgefüllten Lager zu Weihnachtspreisen:
Teppiche von 4,50 M. an bis
Portièren zu den besten Qualitäten.
Tisch-, Reise-, Divan- u. Schlafdecken. in allen Farben
Gummi-Tischdecken nur haltbarer
Prachtv. chin. Ziegenfelle zu Schreibzweckzwecken,
Cocosmatten, Cocosläufer, Läuferstoffe. sowie als Teppiche,
vorzügliche Angorawolle in allen gangbaren Größen.
Linoleum-Teppiche u. Läufer.
Bettvorleger von 40 Pf. Fussbänke mit Wärmflasche.
Fenster- u. Portièren-Friese in allen Farben.
Friedrich Arnold nur Gr. Ulrichstr. 10,
i. Hause Mars la Tour. Fernsprecher 915.

Beste Bezugsquelle
für
Wiederverkäufer
von
Glanzplatten,
Glühstoffplatten,
Laubsägekästen,
Werkzeugkästen,
Wirtschaftskästen,
Kerbschnittkästen,
Brandmalkästen,
Wirtschaftswagen,
Wärmflaschen u. Steine,
Kinderschlitzen,
Schlittschuhe,
Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wringmaschinen,
Ia. Sollinger
Stahlwaren,
Christbaumständer,
Werkzeuge, Eisenwaren.
Leonhardt & Schlesinger,
Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 13/14.

Beste Bezugsquelle
für
Wiederverkäufer
von
Glanzplatten,
Glühstoffplatten,
Laubsägekästen,
Werkzeugkästen,
Wirtschaftskästen,
Kerbschnittkästen,
Brandmalkästen,
Wirtschaftswagen,
Wärmflaschen u. Steine,
Kinderschlitzen,
Schlittschuhe,
Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wringmaschinen,
Ia. Sollinger
Stahlwaren,
Christbaumständer,
Werkzeuge, Eisenwaren.
Leonhardt & Schlesinger,
Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 13/14.

Bettfedern,
fertige Betten
bestehen in nur guten
Qualitäten zu anerkannt
sehr billigen Preisen
Alex Michel
Steinrückweg 3.

**Möbel-
Ausverkauf!**
Wegen Räumung unseres alten
Geschäftslotales
Leipzigerstr. 87, I.
zahl Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
zu äußerst niedrigen Preisen zum
Verkauf, darunter eine große Anzahl
passender Weihnachtsgeschenke, sowie
mehrere Sophas und Plüschgarnituren
unter Selbstkostenpreis.
Reinicke & Andag.
Verschiedene Sorten
Accord- und Wunder-
Zithern
verkauft, um damit zu räumen, zu jedem
annehmbaren Preise
H. Lüders, Mittelstr. 9,
neben Monopol.
Müllers Accord-Zithern
empfehle in großer Auswahl D. O.

